

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen  
Herrn Ministerialrat Hans-Jürgen Dunkl  
Frau Regierungsrätin Christine Bilz  
80792 München

München, 26.04.2012  
Stellungnahme Forum Bildungspolitik  
BayKiBiG Änderung.doc

**Stellungnahme des Forums Bildungspolitik zum Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Bayerischen Gesetzes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG-ÄndG))**

Ihr Schreiben vom 28.03.2012; Ihr Zeichen: VI 4/0021.06-1/559

Sehr geehrter Herr Ministerialrat,  
sehr geehrte Frau Regierungsrätin,

das *Forum Bildungspolitik in Bayern* ist der Zusammenschluss von derzeit 44 Organisationen aus dem Bildungsbereich. Vertreten sind sowohl Verbände von Eltern und Lehrer/innen als auch Schüler/innen sowie sonstige pädagogisch interessierte Vereinigungen aus Bayern. Zusätzlich zu den Stellungnahmen der einzelnen Mitgliedsorganisationen des Forums Bildungspolitik wollen wir zu einigen wichtigen Punkten gemeinsam Position beziehen.

Wir begrüßen die Novellierungsvorschläge des Staatsministeriums für das BayKiBiG, weil sie zeigen, dass die Staatsregierung dem frühen Bildungsbereich der Kindertageseinrichtungen für die Zukunftsfähigkeit Bayerns hohe Bedeutung beimisst.

● Aktion Humane Schule Bayern ● Arbeitsgemeinschaft der Elternverbände Bayerischer Kindertageseinrichtungen e.V. (ABK) ● Arbeitskreis Hauptschule e. V. (AKH)  
● Bayerischer Elternverband e. V. (BEV) ● Bayerischer Jugendring (BJR) ● Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (BLLV) ● Bund der Deutschen Katholischen Jugend - Bayern (BDKJ) ● Bündnis zur Erneuerung der Demokratie (BED) ● Deutscher Caritasverband Landesverband Bayern e. V. ● Deutscher Familienverband – Landesverband Bayern e. V. (DFV) ● Deutscher Kinderschutzbund – Landesverband Bayern e. V. (DKSB) ● Deutscher Kinderschutzbund – München e. V. ● Die Regionalbewegung – Landesgruppe Bayern ● Eine Schule für Alle - in Bayern e.V. ● Evangelische Jugend in Bayern (EJB) ● Evangelischer Initiativkreis für Bildung + Erziehung (E.I.B.E.)  
● Fachverband für Kunstpädagogik, BDK e.V. ● Freie Elternvereinigung in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern e. V. (FEE) ● Gemeinsamer Elternbeirat für die Volksschulen der Landeshauptstadt München (GEB) ● Gemeinschaft Evangelischer Erzieher in Bayern e. V. (GEE) ● Gesamtverband Evangelischer Erzieher und Erzieherinnen in Bayern e. V. (GVVE) ● Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Landesverband Bayern (GEW) ● Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V. - Landesverband Bayern (GSV - AKG) ● Gymnasialeltern Bayern e.V. (GyB) ● Initiative Humanes Lernen GbR (IHL) ● InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. (IG) ● Institut für Zusammenarbeit im Erziehungsbereich (IFZE) ● Jenaplan Initiative Bayern e. V. (jpi) ● JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis ● Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Familienbildungsstätten e.V. ● Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Bayern e. V. ● Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen e. V. ● LandesAStenKonferenz Bayern (LAK) ● LandesschülerInnenvereinigung Bayern e.V. (LSV) ● Landesverband Bayerischer Schulpsychologen e. V. (LBSP) ● Landesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. Bayern (LVL) ● Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V. (LKB:BY) ● Montessori Landesverband Bayern e. V. ● StadtschülerInnenvertretung München ● Sudbury München e.V. ● Verband Berufstätiger Mütter e.V. (VBM) ● Verband Sonderpädagogik e. V. (vds) ● Verband Katholischer Religionslehrer/innen und Gemeindeferent/innen im Kirchendienst e.V. (VKRG) ● Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. (ZKM)

## Vorbemerkungen

Die Anforderungen an Familien sind hoch, sie sind mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert.<sup>1</sup> Das familiäre Zusammenleben und die Lebensumstände von Familien ändern sich schnell, Familien sehen sich stetig wachsenden Leistungsansprüchen in beruflichen und privaten Bereichen ausgesetzt. Durch die unter Umständen erforderliche berufliche Mobilität und den dadurch resultierenden Verlust des familiären und sozialen Umfelds müssen Familien vielerlei Transitionen bewältigen. Oft müssen sie eine neue Sprache lernen oder sich in eine fremde Kultur integrieren.<sup>2</sup> Eltern fühlen sich durch den immer rascheren Wandel der Gesellschaft und den breiten Wertpluralismus verunsichert. Dies betrifft alle sozialen Milieus.<sup>3</sup> Die Zahl der Alleinerziehenden steigt stetig an. Sie und auch zahlreiche Elternpaare fühlen sich mit ihren Fragen und Problemen allein gelassen.<sup>4</sup> In immer mehr Familien sind beide Elternteile berufstätig. Die Familien haben somit einen höheren Betreuungsbedarf.<sup>5</sup> Um Benachteiligungen für Familien zu verhindern und Chancengleichheit zu ermöglichen, fordern wir folgende Ergänzungen zu dem Gesetzentwurf.

## Erhöhung des Anstellungsschlüssels

Wir begrüßen die Erhöhung des Anstellungsschlüssels, aber halten mittelfristig einen Schlüssel von 1:8 für erforderlich. Dieser entspricht dem EU-Standard. Nur mit dieser Anhebung ist die aus dem BayBEP geforderte Bildungs- und Erziehungsqualität umsetzbar. Nur so ist die vom Gesetzgeber geforderte qualifizierte Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und die notwendig enge Zusammenarbeit mit Familien und Institutionen zu gewährleisten und Chancengleichheit für alle Familien zu erreichen.

## zu Art. 11: Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit Familien erweitern; Ausbau zu Familienzentren fördern

Um auf die veränderten Bedürfnisse von Familien nach Unterstützung einzugehen, sind Kindertageseinrichtungen geeignete Institutionen, da sie weit verbreitet sind und von ca. 90% der Familien mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren freiwillig genutzt werden.<sup>6</sup> Die jeweilige Kindertageseinrichtung ist durch die jahrelange, regelmäßige Nutzung für Familien ein Ort, an dem vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden können. An dem Bildungspotential der Kinder soll möglichst früh angesetzt werden, um Chancengleichheit herzustellen.<sup>7</sup>

Der 12. Kinder- und Jugendbericht kommt zu dem Ergebnis, dass die Bildung der Kinder in der Zusammenarbeit von Familie und öffentlichen Bildungsinstitutionen am erfolgreichsten ist.<sup>8</sup> Wir fordern, dass im BayKiBiG auch die Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren festgehalten wird. Familienzentren sollen für die ganze Familie Angebote in den Bereichen Bildung, Betreuung, Begegnung und Beratung bereitstellen. Durch die Familienzentren in NRW und die Early Excellence Zentren in Großbritannien ist nachgewiesen, wie erfolgreich und nachhaltig sich ein solches Konzept auf die Familien und die Gesellschaft auswirkt. Dafür soll auf Landesebene ein Konzept entwickelt werden, welches allerdings ausreichend individuellen Spielraum für die Einrichtungen vor Ort zulässt. Ebenso sollen Kriterien festgelegt werden, anhand derer die Qualität in den Familienzentren sichergestellt und

---

<sup>1</sup> Vgl. Diller, 2006, 9

<sup>2</sup> Vgl. Diller, 2006, 11, Peucker und Riedel, 2004, 7

<sup>3</sup> Vgl. Diller, 2006, 11, Konrad Adenauer Stiftung, 2008, o.S.

<sup>4</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Kinder, 2005, 28

<sup>5</sup> Vgl. ebd., 29f.

<sup>6</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Kinder, 2007, 1

<sup>7</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Kinder, 2005, 28f.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., 34

der Name bzw. ein Gütesiegel vergeben wird. Außerdem brauchen die Familienzentren ein verlässliches Budget, um zusätzliche Personalkosten, Material, Kurse, Weiterbildung, Räume, etc. finanzieren zu können. Fachberatung und wissenschaftliche Begleitung sollten auf Landesebene gegeben sein. Daneben sollten regionale Arbeitsgremien eingerichtet werden, um den Prozess optimal zu begleiten und Synergie-Effekte zu nutzen.

#### **zu Art. 21: Umfang des Förderanspruchs der Kommunen und freien Träger ist nicht ausreichend**

Wir fordern folgende Erhöhung der Gewichtungsfaktoren für die Errechnung der staatlichen Förderbeträge: Eine Erhöhung auf den Faktor 4,0 für 0 - bis 1-Jährige und eine Erhöhung auf den Faktor 3,0 für 2-Jährige sowie für 3-Jährige, die schon als 2-Jährige in dem aktuellen Kitajahr die Einrichtung besucht haben.

Nur bei dieser Formel kann das Bedürfnis der Kinder nach sicherer Bindung gewährleistet werden. Diese ist Voraussetzung für Lern- und Leistungsbereitschaft und psychische Gesundheit, wie zahlreiche Studien belegen.<sup>9</sup>

Außerdem fordern wir eine Erhöhung des Gewichtungsfaktors für Kinder mit einem Elternteil nicht deutschsprachiger Herkunft auf 1,3. Diese Kinder benötigen die gleiche Förderung wie diejenigen, die bisher mit Faktor 1,3 bezuschusst wurden.

#### **Keine unterjährigen Förderkürzungen - Kontinuität ist erforderlich**

Um für die Kinder und Eltern eine verlässliche Bezugsperson sicher zu stellen, ist es dringend erforderlich, dass die Förderung konstant über den gesamten Zeitraum eines Kitajahres gezahlt wird. Wenn unter dem Kitajahr der Personalschlüssel (z.B. wegen Krankheit) kurzfristig nicht eingehalten werden kann, darf es keinen völligen Wegfall der Förderung für ganze Monate geben. Die Träger kommen sonst in die Situation, dass sie ihrem Personal keine konstanten Vollzeitstellen sondern nur Verträge für flexible Arbeitszeiten anbieten können. Das ist bei dem derzeitigen Personalangel neben der verhältnismäßig niedrigen Bezahlung ein weiteres Hindernis bei der Personalakquisition und ein Problem für eine konstante und verlässliche Bildungs- und Erziehungsarbeit.

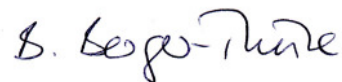
Mit freundlichen Grüßen



Klaus Wenzel  
Sprecher



Isabell Zacharias, MdL  
Stv. Sprecherin



Brigitta Berger-Thüre  
Stv. Sprecherin

**Quellen:**

- Becker-Stoll, Fabienne** (o.J.) <http://nifbe.de/media/Info-Service/Ringvorlesung/Becker-Stoll%20Skript.pdf> (Letzter Zugriff 19.04.2012)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Kinder** (Hrsg.) (2005) <http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/kjb/data/download/zusammenfassung.pdf> (Letzter Zugriff 07.03.2012)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Kinder** (Hrsg.) (2007) DJI Zahlenspiegel. <http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/zahlenspiegel2007/1-kinder-bis-zum-schuleintritt-in-tageseinrichtungen-und-kindertagespflege%2cseite%3d1.html> (Letzter Zugriff 07.03.2012)
- Diller, Angelika** (2006) Eltern-Kind-Zentren – Grundlagen und Rechercheergebnisse. <http://www.dji.de/bibs/4EKZ-Grundlagenbericht.pdf> (Letzter Zugriff: 02.06.2011)
- Grossmann, Klaus und Karin** (2012) Die Bindungstheorie. [http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Grossmann/?Forschung:Die\\_Bindungstheorie](http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Grossmann/?Forschung:Die_Bindungstheorie) (Letzter Zugriff 19.04.2012)
- Konrad Adenauer Stiftung** (2008) Eltern unter Druck - Selbstverständnisse, Befindlichkeiten und Bedürfnisse von Eltern in verschiedenen Lebenswelten. <http://www.kas.de/wf/de/71.5673/> (Letzter Zugriff 19.04.2012)
- Peucker, Christian und Riedel, Birgit** (2004) Recherchebericht Häuser für Kinder und Familien. [http://www.dji.de/bibs/hausdeskindes\\_gesamt.pdf](http://www.dji.de/bibs/hausdeskindes_gesamt.pdf) (Letzter Zugriff 02.06.2011)

---

<sup>9</sup> Vgl. John Bowlby, Grossmann, Klaus und Karin 2012, o.S., Becker-Stoll, Fabienne, o.J., o.S.